

Bergen und Retten (Bild) und Erste-Hilfe-Leistungen für Verletzte bieten die Reservistenarbeitsgemeinschaften Katastrophenhilfe des Reservistenverbandes zur Unterstützung der Hilfsorganisationen bei Katastrophen und Großschadensereignissen

Der Landrat rechnet mit seinen Reservisten



Foto: Eckhard Schwabe/Archiv VdRfW

Seit vier Jahren haben die Reservisten im Neckar-Odenwald-Kreis ein Konzept entwickelt, um mit einer „Reservistenarbeitsgemeinschaft Katastrophenhilfe“ in dem ländlich geprägten Raum Hilfe bei Katastrophen und Unglücksfällen zu leisten. In der Neckartal-Kaserne in Mosbach-Neckarelz trafen sich jetzt alle Beteiligten zu einer Lagefeststellung

Den Helfern und Beauftragten stellte Michael Mackert, zuständiger Sachbearbeiter im Landratsamt Neckar-Odenwald, die derzeitige Gesetzeslage vor sowie die Aufgaben des Landratsamtes, dessen Strukturen und die Organisation bei der Bewältigung von Katastrophen und schweren Unglücksfällen. Die Zusammenarbeit des Verwaltungs- und Führungsstabes mit dem Kreisverbindungskommando, das ausschließlich aus Reservisten besteht, bildete dabei einen besonderen Schwerpunkt.

Unter Führung der Bundeswehr haben die Neckar-Odenwald-Reservisten in einer großen Katastrophenschutzübung 2005 ihre Möglichkeiten und Fähigkeiten erstmalig unter Beweis gestellt. Aufbauend auf die Erfahrungen dieser Großübung haben sie inzwischen in jährlich vier Veranstaltungen ihre Kenntnisse vertieft und erweitert und die Zusammenarbeit mit den Katastrophenschutz-Organisationen im Kreis gefestigt. Die Führung des Landratsamtes, so Mackert, rechnet auch künftig im Notfall mit der Verfügbarkeit von Reservisten.

Im zweiten Teil stellte der Leiter der Reservistenarbeitsgemeinschaft Katastrophenhilfe der Region Rhein-Neckar-Odenwald, Oberstlt a.D. Karl-Heinz Flach, die Arbeitsgruppe mit ihren Strukturen und ihrer Organisation vor. Sie ist zurzeit um die 80 Mitglieder stark und kann ihre Fähigkeiten auf den Feldern Retten und Bergen, Erste Hilfe von Verletzten, Bau von Stegen und Hochwasserschutzwällen sowie im Bereich des unterstützenden Fernmeldewesens einbringen. Die Motivation und Einsatzbereitschaft aller Reservisten bewertete er als sehr hoch. Die Ausbildung soll intensiviert und fortgesetzt werden.

Flach, damaliger Vorsitzender und heutiger Ehrenkreisvorsitzender im Neckar-Odenwald-Kreis, hatte seinerzeit in enger Abstimmung mit dem Landratsamt als untere Katastrophenschutzbehörde die Federführung beim Aufbau des Konzeptes zur Hilfeleistung. Alljährlich finden nun mehrmals im Jahr Übungen und Ausbildungsseminare statt, teils in eigenen Kreis, teils in Gemeinschaftsveranstaltungen mit den Katastrophenschutzorganisationen, also dem Technischen Hilfswerk, der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft, der Feuerwehr und dem Deutschen Roten Kreuz. Gerd Teßmer

Waldorf hat die besten Reservisten-Sportler

Beim Reservistensportwettkampf 2008 siegte in der Mannschaftswertung mit 1.613 Punkten die Reservistenkameradschaft Waldorf, gefolgt von den Mannschaften RK Markgräflerland I mit 1.576 Punkten und UORR Mulhouse I mit 1.355 Punkten. In der Einzelwertung erreichte OGeFr d.R. Bernhard Kolbach von der RK Waldorf die Maximalpunktzahl von 500. Kolbach nimmt seit Jahren am Reservistensportwettkampf teil. Die folgenden Plätze gingen an OGeFr d.R. Günther Gerber von der RK Markgräflerland mit 446 Punkten und HptGeFr d.R. Klaus Schöner von der RK Esslingen mit 431 Punkten. Auffällig ist, dass die höchste Alterstufe die meisten Teilnehmer hat und fast die Hälfte der Mannschaften und Einzelteilnehmer Franzosen sind. (lpr)

Ertinger Reservisten: aktiv und bodenständig

Auf ein ereignisreiches Jahr und 25 Jahre Reservistenarbeit blickten die Ertinger Reservisten bei ihrer Jahresfeier zurück.

RK-Vorsitzender Hubert Buck erinnerte an die Veranstaltungen, die die Reservistenkameradschaft im zurück liegenden Vereinsjahr ausgerichtet hat und die Platzierungen, die die Mitglieder in Wettkämpfen erreicht haben

Auch im vergangenen Jahr waren die Ertinger Reservisten auf Truppenbesuch: Von RK-Mitglied GenMaj Peter Nagel organisiert führen sie für vier Tage nach Wilhelmshaven zur Marine. Daneben erinnerte RK-Vorsitzender Hubert Buck an die monatlichen RK-Abende, die Ausbildung im Fliegerhorst Mengen, das Kreispokalschießen, den Oberschwabenmarsch und den Wittelsbacher Marsch. Der Ertinger Infanterietag, immer im Juni abgehalten und im süddeutschen Raum einzigartiger Marsch mit rund 200 Teilnehmern, wird in diesem Jahr zum 25. Mal von der RK Ertingen und fast 100 Helfern ausgerichtet.

Ehrungen anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Reservistenkameradschaft vollzog der Erste Stellvertretende Landesvorsitzende Jürgen Blümlein. Insgesamt wurden drei Mitglieder für zehn Jahre – darunter General Peter Nagel und Ertingens Bürgermeister Alexander Leitz – und 23 Mitglieder für 25 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Zu den Gründungsmitgliedern zählen auch Riedlingens Schultes (**WAS IST DAS????**) Hans Petermann sowie Kreisrat Gerhard Wahl. In seiner Laudatio betonte Blümlein mehrfach, dass die RK Ertingen im süddeutschen Raum sehr aktiv, wenn nicht sogar die aktivste Kameradschaft sei. Durch die Neustrukturierung der Landesgruppe kam die RK Ertingen 2008 von der alten Kreisgruppe Donau-Iller, zusammen mit den Reservistenkameradschaften im Landkreis Biberach, zur neuen Kreisgruppe Bodensee-Oberschwaben.



Oberschwäbischer Lagevortrag zum Ertinger Infanterietag 2005: Generalinspekteur General Wolfgang Schneiderhan (m.) lässt sich vom RK-Vorsitzenden HptGefr d.R. Hubert Buck (l.) berichten

Foto: Johann Michael Bruhn

Dass die Ertinger Reservisten aktiv und bodenständig sind, ist sicherlich auch durch den Eifer und die Ausdauer der Vorstandsmitglieder bedingt. Für 19 Jahre als Vorsitzender und sechs Jahre als stellvertretender Vorsitzender wurde Hubert Buck mit der goldenen Ehrennadel der Kreisgruppe Bodensee-Oberschwaben ausgezeichnet. Ebenso mit der goldenen Ehrennadel der Kreisgruppe Bodensee-Oberschwaben und der silbernen Ehrennadel des

Landes Baden-Württemberg für besondere Verdienste im Ehrenamt wurde Schriftführer Hans Wilhelm Buck für 25 Jahre Tätigkeit als Schriftführer der RK Ertingen geehrt. Der stellvertretende Vorsitzende Karl Mayer erhielt für sechs Jahre als Vorsitzender und 13 Jahre Tätigkeit als stellvertretender Vorsitzender die silberne Ehrennadel des Landes sowie die Ehrennadel in Bronze des Reservistenverbandes.

Hans Wilhelm Buck



Foto: Hans Wilhelm Buck

Der Erste Stellvertretende Landesvorsitzende Jürgen Blümlein (r.) zeichnete zum Jubiläum zahlreiche Kameraden für langjährige Reservistenarbeit aus

Hilfreich: Eine noch lesbare – oder besser: wieder lesbar gemachte – Erkennungsmarke: Funde, die den Hinterbliebenen traurige Gewissheit bringen – oder vielleicht eine Spur Trost?

Es ist eine bittere Erfahrung, dass auch mehr als 60 Jahre nach Kriegsende noch sehr viele Schicksale vermisster deutscher Soldaten ungeklärt sind, weil die Gräber zahlloser Kriegstoter noch nicht gefunden wurden. Im westpolnischen Poznan (Posen) lernten Mitglieder der Reservistenkameradschaft Kraichtal, wie schwierig sich die Spurensuche heute gestaltet



Foto: Tomasz Czabanski

36 Gefallenen den Namen wieder gegeben

In Wilcza, 90 Kilometer südlich von Poznan, machten sich im vergangenen Jahr neun Mitglieder der RK Kraichtal an die Arbeit: Dort, so berichtet ein Zeitzeuge, lägen auf dem ehemals deutschen Friedhof, der seit 1945 zerfällt, die sterblichen Überreste mehrerer deutscher Soldaten in einem Massengrab. Als Kind hatte der Mann beobachtet, wie auf Befehl russischer Soldaten die letzten beiden deutschen Bewohner dieses Grab aushoben. Dank der exakten Ortsangabe stießen die Kraichtaler nach kurzer Suche auf die ersten Knochen. Nach zwei Tagen waren die Gebeine von 20 deutschen Soldaten exhumiert. Leider wurden nur drei Erkennungsmarken gefunden und zusammen mit der aufgefundenen Habe (Eheringe, Schmuck, Dokumente) nach Kassel geschickt. Dort wird dann in Zusammenarbeit mit der Dienststelle Berlin (Wehrmachtsauskunftsstelle) die Identifizierung durchgeführt. So kann zumindest das Schicksal dieser Soldaten geklärt werden.

Der zweite Einsatzort war Romanowo, 80 Kilometer nördlich von Poznan, wo auf

einem ebenfalls zerfallenen deutschen Friedhof Gefallene beider Weltkriege liegen sollten. Erst nach langer und sehr schwieriger Suche wurde man fündig. Anhand der Fundstücke ließen sich die exhumierten sechzehn Gefallenen als Soldaten des 1. Weltkrieges bestimmen, die später auf einem Friedhof bei Warschau beigesetzt worden waren. Opfer des 2. Weltkrieges fanden sich hier nicht, eine ausgegrabene Erkennungsmarke war unleserlich.

Zur eigentlichen Reservistenarbeit trafen sich die Kraichtaler mit polnischen Reservisten und nahmen am „VII. internationalen Militärschießwettbewerb um den Pokal des Verteidigungsministers“ teil. Vertreten waren Reservisten aus Polen, Irland, Slowenien, Österreich und Deutschland. Unter den Gastmannschaften konnte ein guter Platz im vorderen Drittel erkämpft werden. Anschließend wurde noch der Friedhof „Milostowo“ in Poznan besucht und am Ehrenmal ein Kranz niedergelegt.

Die RK Kraichtal unterhält seit fast zehn Jahren partnerschaftliche Beziehungen

zum polnischen Reservistenverband, die Hälfte der Zeit unterstützte sie auch vor Ort die Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. Der Verein „Pomost“ führt in den Woiwodschaften (Verwaltungsbezirken) Wielkopolskie (Großpolen) und Lubuskie (Lebus) die Arbeit des Volksbundes aus. Er sucht nach Zeitzeugen und Grablegen, macht Exhumierungen und führt auch die Umbettungen durch. Die innerhalb eines Jahres exhumierten 1.442 Soldaten wurden im Oktober 2008 auf dem deutschen Soldatenfriedhof in Stare Czarnowo (Neumark) in der Nähe von Szczecin (Stettin) beigesetzt. Normalerweise werden die Soldaten in dem Verwaltungsbezirk beigesetzt in dem sie auch gefunden wurden, der Friedhof „Milostowo“ in Poznan ist aber mit 19.000 Soldaten restlos überfüllt. Zur Unterstützung der Arbeit von Pomost hatte der Vorsitzende der RK Kraichtal, Olaf Hoffmann, im vergangenen Jahr Arbeitskleidung im Wert von 500 Euro sowie eine Barspende von 100 Euro an den Pomost-Vorsitzenden Tomasz Czabanski übergeben.

Olaf Hoffmann

Europa im weltweiten Krisenmanagement

Die Möglichkeiten der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik angesichts der gegenwärtigen sicherheitspolitischen Herausforderun-

Deutsche Fallschirmjäger bei der Vorbereitung auf einen Patrouillen-einsatz während der EU-Operation EUFOR RD Congo

gen stellte Brigadegeneral Andreas Berg in Müllheim vor. Der Kommandeur der Deutsch-Französischen Brigade sprach über „Militärische Aspekte der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik“ bei einer gemeinsamen Veranstaltung des Arbeitskreises Sicherheitspolitik an der Universität Freiburg e.V. (AKSich-Pol) und der Sektion Freiburg der Gesell-



Foto: Bildstelle Bundeswehr

schaft für Wehr- und Sicherheitspolitik (GfW) am Sitz der Deutsch-Französischen Brigade.

Zunächst stellte General Berg die historische Entwicklung zur Europäischen

Sicherheits- und Verteidigungspolitik (ESVP) vor, deren Grundlagen, politische Rahmenbedingungen und Instrumentarien, insbesondere die EU-Battlegroups. Am Beispiel der EU-Militäroperation in der Demokratische Republik Kongo 2006 verdeutlichte er die Abläufe von der unumgänglichen politischen Entscheidung über den eigentlichen Einsatz des Militärs bis zum Abschluss der Operation und der Rückverlegung der Truppen nach Europa. Dabei ermöglichte der Referent eine Einschätzung des derzeitigen politischen Gewichts Europas für das weltweite Krisenmanagement.

Daniel Schneider

Michael Stöppler verstorben

Oberstlt d.R. Michael Stöppler, langjähriger Vorsitzender der Bezirksgruppe Südbaden, ist in der Nacht zum 15. Januar 2009 im Alter von 58 Jahren an einem Blutgerinnsel im Gehirn verstorben. Er hinterlässt eine Ehefrau, zwei Söhne und zwei Enkelkinder.

Stöppler wurde 1977 Mitglied in der Reservistenkameradschaft Kinzigtal im Spessart und führte diese zwei Jahre danach bis 1981 als Vorsitzender. Dabei baute er die Verbindung zum in Hanau stationierten 556 US Ing.-Battalion auf. Durch Umzug nach Baden-Württemberg wurde er Mitglied in der Reservistenkameradschaft Freiburg und übernahm den Arbeitskreis Reserveoffiziere innerhalb der Bezirksgruppe. 1998 wurde er zum Vorsitzenden der damaligen Bezirksgruppe Freiburg gewählt, die auf seine Initiative hin in Bezirksgruppe Südbaden umbenannt wurde. Im Frühjahr 2001 erfolgte seine Wiederwahl, 2005 übergab er das Amt an Major d.R. Joachim Fallert. Nach wie vor war er - wie seit 1998 - für den Internationalen Schießwettbewerb in Eschbach zuständig. 2007 übertrug die Bundeswehr den Reservisten der Bezirksgruppe die gesamte Organisation

und Durchführung des Wettkampfes, die seit dem als Landesveranstaltung geführt wurde. Kopf und Motor der Veranstaltung war nun Michael Stöppler. Nach erfolgreicher Durchführung 2007 folgte 2008 noch eine Steigerung, als dort um den Pokal der Landesgruppe geschossen wurde. Ein besonderes Anliegen war Stöppler die grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Der Verstorbene durchlief in zahlreichen Wehrübungen viele militärische Verwendungen, zuletzt als Leiter des Kreisverbindungskommandos Breisgau-Hochschwarzwald. Dieses Amt gab er aufgrund seines immer schlechter werdenden Gesundheitszustandes zum Ende des Jahres 2008 ab. Die Bundeswehr zeich-

Beim Internationalen Schießwettbewerb 2008 in Eschbach führte Oberstlt d.R. Michael Stöppler (m. l.) den Kommandeur Landeskommando, Oberst Franz Arnold (m. r.), und Maj Andreas Brockmann (r.) durch die Schießanlage Eschbach



Foto: Johann Michael Bruhn

nete ihn 1998 mit dem Ehrenkreuz in Gold aus. Für seine Verdienste im Reservistenverband empfangt er mehrere Ehrungen, zuletzt 2007 die Ehrennadel des Bundesverbandes in Silber. Für seine Verdienste um die Pflege und den Ausbau der deutsch-französischen Freundschaft wurde er 2007 mit der Medaille Commemorative Franco-Allemand ausgezeichnet.

Die Landesgruppe Baden-Württemberg und die Kreisgruppe Baden-Südwest trauern um Michael Stöppler und werden ihm stets ein kameradschaftliches Andenken bewahren.

Joachim Fallert